

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

175 (15.4.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 15. April 1932.

Plenum und Verlaag ::
Herbinaud Thiergarten ::
Verantwortlich: Herr Postill:
A. Pimmis: für politische Nachrichten:
Dr. A. Meier: für badische Nachrichten:
L. B. Dr. C. Schenck: für kommunalpolitisch:
A. Winder: für Lokales und Sport:
H. Bolz: für das Reichstags- und Reichstags-Verhandlungen:
W. Esche: für Dier und Koncert:
Christ. Dertle: für den Handel:
Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig Weindl: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 20a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8959. — Beilage: Wolf und Demmler / Literarische Umschau / Roman-Beilage / Sportblatt / Frauen-Beilage / Reise- und Führer-Beilage / Landwirtschafts-Beilage / Karlsruher Vereins-Beilage.

Bezugspreis: Drei Monats 2,00 M im voraus, im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt. 2,50 M. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2,10 M. zusätzlich 42 M. Zustellgeld.
Einzelpreise: Bestands-Nummer 10 M., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 M. — Im Fall höherer Preise. — Abrechnung usw. bei der Bestellung keine Anordnungen bei Veränderung oder Wiedereinsetzen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 40 M., Stellen, Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Letztere 20 M. an erster Stelle 2,50 M. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erläuterungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Staatspräsident Dr. Schmitt im Badischen Landtag: Baden und das SA.-Verbot. Strafandrohungen gegen Beamte bei Betätigung für KPD. und NSDAP.

Der Badische Landtag, der noch einer durch die Reichspräsidentenwahl bedingten Arbeitsunterbrechung am Donnerstagmittag wieder zusammentrat, nahm vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung eine Erklärung der badischen Regierung zu der Auflösung der SA und SS entgegen. Auf der Regierungsbank hatten sämtliche Kabinettsmitglieder Platz genommen. Nach Verlesung der Eingänge durch den Landtagspräsidenten und Beantwortung einiger kurzen Anfragen erhielt sofort der Staatspräsident Dr. Schmitt das Wort zu folgender Regierungserklärung.

Der Herr Reichspräsident hat die Sturmabteilungen und die Schutzstaffeln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit allen ihren Einrichtungen aufgelöst. Die badische Regierung begrüßt es, daß ihr seit Monaten wiederholt und nachdrücklich in Berlin vorgegetragen wurde, daß die SA und SS nicht nur ein Verstoß gegen die Verfassung sind, sondern auch ein Verstoß gegen die öffentliche Gewalt darstellt, die nur in der Hand der verfassungsmäßigen Regierung liegen. Es ist unerträglich, daß eine politische Partei eine militärisch organisierte Privatarmee besitzt, mit der sie ihre Umtriebe durchzuführen vermag. Der Staat hat das Recht, hier sogar die Pflicht zur Notwehr. Untätig zuzusehen, hieße für den Staat sich selbst aufgeben. Die Geduld der Regierung währte lange, vielleicht zu lange.

Das Gebot der Selbsterhaltung legt aber dem Staat mit zwingender Notwendigkeit noch eine andere Aufgabe auf. Zahlreiche Beamte haben in der letzten Zeit ihre beschworene Treupflicht gegen den Staat gröblich verletzt. Die Regierung darf und kann hier nicht mehr lange zusehen, wenn nicht das Vertrauen des Volkes zum Staat erschüttert werden soll.

Die Regierung macht deshalb alle Beamten, den Legationsbeamten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei keinen Glauben mehr zu schenken. Die Regierung hat das Vertrauen zu ihren Beamten, daß sie, nachdem der Herr Reichspräsident so deutlich gesprochen hat, zu ihrer Pflicht zurückkehren.

Gegen diejenigen, welche trotz dieser Ermahnungen sich im Sinne der Kommunistischen Partei oder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei betätigen, wird die badische Staatsregierung folgende Maßnahmen ergreifen:

1. Den außerplanmäßigen Beamten, den Angestellten und Arbeitern wird die Regierung das Dienstverhältnis im Rahmen der Gesetze kündigen.
2. Gegenüber den widerrechtlich angestellten planmäßigen Beamten wird die Regierung gemäß § 4 des Beamtengesetzes den Widerruf der Anstellung aussprechen und das Dienstverhältnis kündigen.
3. Für die unwiderrechtlich planmäßigen Beamten gilt folgendes:

a) Sie haben diejenigen Folgen zu tragen, welche sich wegen Verletzung der Treupflicht gegen den Staat auf Grund von Disziplinarverfahren nach Maßgabe der bestehenden Gesetze ergeben.

Ueberschwemmung in Südslawien. 32000 Obdachlose im Save-Gebiet / Und das Wasser steigt weiter.

Belgrad, 14. April. Die Ueberschwemmung in Südslawien nimmt immer gefährlichere Ausmaße an. Außer Save und Theiß ist jetzt auch die Donau über die Ufer getreten, so daß das Wasser von allen Seiten die Tiefebene im Norden des Landes überflutet. Das Wasser steigt so rasch, daß mehrere Dörfer nicht geräumt werden konnten. Das Schicksal der Bevölkerung ist ungewiß. Im Save-Gebiet mußten weitere 17000 Menschen ihre Heimstätten verlassen, so daß jetzt die Zahl der Obdachlosen in diesem verhältnismäßig kleinen Abschnitt allein 32000 beträgt. Der Wasserstand der Theiß ist um 1 1/2 Meter höher als der seit Menschengedenken verzeichnete Höchststand. In ganz Südslawien fällt ununterbrochen Regen und Schnee. Mehrere 10000 Menschen arbeiten fieberhaft an der Verstärkung der Dämme.

Es were Unruhen auf Neuseeland

Wellington (Neuseeland), 14. April. In Auckland brachen am Donnerstag große Arbeitslosenunruhen aus, wobei sämtliche Fensterheben in den Hauptgeschäftszentren zerstört wurden. Viele Läden wurden vollkommen ausgeplündert. Zunächst zog ein Trupp von Beamten durch die Straßen, um eine Rundgebung gegen die neue Lohn- und Gehaltskürzung in Höhe von 10 v. H. zu veranstalten. Nach und nach schlossen sich viele Arbeitslose an, so daß der Zug aus mehreren Tausend Personen anwuchs, als er die Hauptgeschäftszentren erreichte. Plötzlich begannen Arbeitslose die Schaufenster einzuwerfen. In kurzer Zeit war im Zentrum der Stadt kein Fenster mehr ganz. Darauf löste die Menge unter der Führung von Mädchen und Frauen mit lautem Geschrei die Geschäfte und plünderten sie. Viele Personen trugen Verletzungen davon. Mehrere Schutzleute wurden schwer mißhandelt. Die Erregung steigerte sich noch, als die Menge mehrere Löcher in die Fensterscheiben schlug und viele Leute betrunken wurden. Nachdem die Polizei vollkommen in die Enge getrieben war, wurden sämtliche Matrosen eines im Hafen liegenden U-Bootskreuzers an Land befohlen, um die Ordnung wiederherzustellen. Auch die Feuerwehre wurde zu diesem Zwecke eingesetzt. Der Bürgermeister forderte die Bürger im Rundfunk auf, sich auf den Polizeistationen zu sammeln und eine Bürgerwehr zu bilden. Erst nach vier Stunden konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Im übrigen sind

b) die sogenannten politischen Beamten im Sinne des § 27 des Beamtengesetzes in den einseitigen Ruhestand zu versetzen.
c) Bei dem Abbau nach Artikel 53 § 3 der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 sind die betreffenden Beamten vorzugsweise in Aussicht zu nehmen.

Die Staatsregierung erwartet, daß die Gemeinden ähnlich verfahren. Wegen der Reichsbeamten und der Reichsbahnbeamten wird sich die badische Staatsregierung an die Reichsregierung wenden.

Diese Maßnahmen sind notwendig, um eine der wichtigsten Säulen des Staates, nämlich die Beamtenschaft, vor Zerfegung und damit den Staat selbst vor Niedergang zu bewahren.

Die Rede des Staatspräsidenten wurde mehrfach von Zustimmung und von Zwischenrufen, besonders der nationalsozialistischen und kommunistischen Partei, unterbrochen. Der nationalsozialistische K. Köhler wurde für Zwischenrufe zweimal zur Ordnung gerufen.

Das Haus trat dann ohne Aussprache in die übrige Tagesordnung ein.

Einspruch gegen die Regierungsmaßnahmen.

Wie der Badische Landespressediens erfährt, hat die NSDAP. Badens beim Staatsgerichtshof einen einstweiligen Verfügungsgegen die badische Regierung beantragt auf Unterlassung der in der gestrigen Regierungserklärung angeordneten Strafen für Beamte, die sich bei der NSDAP. betätigen.

Die neuen Landeseisenbahnrate.

m. Berlin, 14. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aufgrund des Reichsbahngesetzes sind Landeseisenbahnrate gebildet worden, die sich zum Teil aus gewählten Mitgliedern der Handelskammern, der Zweigverbände, der Land- und Forstwirtschaftskammern, sowie der Gewerkschaften und zum anderen Teil aus ernannten Mitgliedern der Länderregierungen zusammensetzen. Diese Eisenbahnrate haben das Recht, in Verkehrs- und Tariffragen beratend mitzuwirken. Sie werden je nach Bedarf durch die Präsidenten der Reichsbahndirektionen einberufen. Die Reichsbahngesellschaft hat jetzt eine neue Organisation der Landeseisenbahnrate vorgenommen. Sie hat das Reichsgebiet aufgeteilt. Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden bilden besondere Gebiete. Der Rest des Reiches ist so zusammengefaßt, daß man möglichst große Bezirke für die Landeseisenbahnrate geschaffen hat und daß dabei wieder die Wichtigkeit der Verkehrsnetze berücksichtigt worden ist. Diesen Bezirken stellen allerdings Preußen, Schlesien und die Ostmark, Pommern und Mecklenburg, Schleswig, Hannover und Mecklenburg-Schwerin, sowie Hannover-Oberburg und ein Teil Westfalens dar. Man mußte aber zu dieser räumlichen Ausdehnung greifen, weil es hier nur verhältnismäßig wenig Schienenwege gibt. Für Baden haben die Landeseisenbahnrate ihren Sitz in Karlsruhe.

Auf der Fahrt nach Genf. Außenpolitische Hintergründe des SA.-Verbots? / Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz.

m. Berlin, 14. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat am Donnerstagabend Berlin verlassen und die Fahrt nach Genf angetreten. Am Nachmittag war noch einmal eine Kabinettsitzung, in der die Besprechung des Etats zum Abschluß gebracht und eine Reihe von Unklarheiten beseitigt wurde, so daß die Ressorts jetzt in der Lage sind, bis zur Rückkehr des Kanzlers — also bis etwa zum 25. April — die Vorbereitungen für den Haushaltsplan zu Ende zu führen. Auch die Außenpolitik ist in dieser Kabinettsitzung noch einmal erörtert worden. Die Tatsache, daß der Kanzler nun doch am Donnerstag abgereist ist, obwohl ihm Staatssekretär v. Bülow telefonisch mitgeteilt hatte, daß am Wochenende in Genf nichts Besonderes zu erwarten sei, unterstreicht noch einmal unsere Vermutung, daß die Verschiebung der Genfer Fahrt nur auf das Verbot der nationalsozialistischen Kampfgruppen zurückzuführen war.

Für das Verbot selbst sind offenbar nicht nur innenpolitische und wehrpolitische, sondern auch außenpolitische Gesichtspunkte maßgebend gewesen.

Man hat in politischen Kreisen davon gemunkelt, daß Herr Tardieu in Genf eine große Rede innerhalb der Abrüstungskonferenz über die deutschen „Geheimrüstungen“ halten wollte, wobei dann vermutlich die Hitlerarmee eine große Rolle gespielt hätte. Durch die Verordnung der Auflösung ist Herr Tardieu um diesen Trumpf gebracht worden und der Kanzler wird sich vielleicht gesagt haben, daß er in Genf eine erheblich günstigere Verhandlungsposition hat, wenn er trotz aller innenpolitischen Bedenken durch das Verbot der SA. den Nachweis führen kann, wie stark seine Stellung in Deutschland selbst ist.

Herr Dr. Brüning wird in Genf bereits Grandi und Litwinow antreffen. Er wird auch den amerikanischen Außenminister Stimson sprechen und für den Anfang der kommenden Woche wird auch Macdonald erwartet, während Tardieu angeblich durch innenpolitische Inanspruchnahme bis zum kommenden Donnerstag in Paris festgehalten wird, wo er offenbar alle Diplomaten auf der Fahrt nach Genf abfährt und erst in seinem Sinne bearbeitet. Daß der Reichskanzler aus Genf positive Ergebnisse mitbringen wird, ist kaum anzunehmen. Er schaltet sich in die Abrüstungskonferenz selbst ein und wird hier auch das Wort ergreifen. Das große Rededuell dürfte aber noch mehrere Wochen dauern. Vor den französischen Wahlen ist wenig Aussicht, daß die Möglichkeit einer späteren Verständigung überhaupt greifbare Gestalt gewinnt.

Die eigentliche Aufgabe der Kanzlerreise liegt in den Besprechungen hinter den Kulissen, die einmal trotz des französischen Widerstandes der Fortführung der Hilfsaktion zugunsten der Donaustaaten gelten, zum anderen aber den Vorbereitungen für die Reparationskonferenz.

Hier spielt das Erscheinen des amerikanischen Staatssekretärs Stimson selbstverständlich die Hauptrolle, denn von ihm wird man über die weiteren Absichten des Präsidenten Hoover Näheres erfahren, wird vor allem erfahren, ob die Vereinigten Staaten finanziell zu einem weiteren Entgegenkommen in der Lage sind und bereit sind, ein solches Entgegenkommen zu zeigen, wenn unter den europäischen Staaten selbst eine Verständigung über die ganze Kriegsschuldfrage gelungen ist. Herr Brüning kann allerdings nur das eine tun, daß er auf den verzweifeltsten Stand der deutschen Finanzen und der deutschen Wirtschaft hinweist und die Erklärung wiederholt, daß Deutschland ausgeblutet ist, daß irgendwelche weiteren Zahlungen also von uns nicht zu erwarten sind, woraus dann die Siegerstaaten die Forderung ziehen müssen. Aber auch dazu wird in Frankreich — wenn überhaupt der Wille dazu vorhanden ist — sich niemand vor den Wahlen bereit erklären.

Tardieu berät mit der Kleinen Entente.

Genf, 14. April. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte am Mittwochabend vor seiner Abreise nach Paris eine Unterredung mit den Außenministern von Südslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei. Wie von unterirdischer Seite mitgeteilt wird, ist die Weiterverhandlung der Donaufrage besprochen worden. Tardieu soll gesagt haben, daß eine besondere Finanzhilfe Frankreichs für die Balkanländer gegenwärtig nicht mehr in Frage kommen könne, da der französische Kapitalmarkt nach den letzten Erklärungen keine Neigung zeige, derartige Anleihen zu finanzieren. Auf französischer Seite werden dagegen weiter die Pläne einer Abhaltung der Konferenz der fünf Donaustaaten noch vor der Lausanner Tributkonferenz ermahnt.

Der Vulkan Quizapo wieder in Tätigkeit.

Washington, 14. April. Der amerikanische Militärrat in Santiago de Chile meldet, auf dem Erkundungsflug über den Anden sei festgestellt worden, daß der Vulkan Quizapo wieder lebhaft in Tätigkeit sei.

Der neue Ausbruch des Vulkans Quizapo beunruhigt die Bevölkerung der umliegenden Gebiete sehr stark. Breite Lavafelder fließen zu Tal. Auch andere Vulkane sind erneut in Tätigkeit getreten. Die Stadt Cordoba in Argentinien ist durch ein starkes Erdbeben erschüttert worden.

Wie der Korridor polonisiert wird.

DD. Schneidemühl, 14. April. Der Schneidemühler „Gesellige“ berichtet aus Bromberg: Die Massenverlegungen der letzten deutschen Eisenbahner im Korridorgebiet nach Kongresspolen, hauptsächlich in die Wojewodschaften Posenen, Wolhynien, ferner nach Dombin (Zwangorod), Ostgalizien und die Wojewodschaft Kielce, werden weiter fortgesetzt. — Nachdem vor drei Tagen wiederum über 100 Eisenbahner die Aufforderung bekommen hatten, sich mit Koffern im ehemaligen Eisenbahndirektionsgebäude Bromberg einzufinden, von wo sie mit ihnen unbekanntem Ziel nach Kongresspolen weitergeschickt wurden, haben jetzt erneut 50 Eisenbahner die Verlesung erhalten. In allen Fällen mußten die Eisenbahner ihre Familien im Korridorgebiet zurücklassen. Es handelt sich in fast allen Fällen um kinderreiche Beamte.

Die neuen Wirkungsorte der Beamten sind so ausgewählt worden, daß die Kinder in keinem Fall Gelegenheit haben, eine deutsche Schule zu besuchen, damit sie auf diese Weise polonisiert werden. Mehrere Beamte in Konig, Graudenz und Stargard in Pomerellen, die sich mit Rücksicht auf ihre Familien und ihren Landbesitz weigerten, dem plötzlichen Befehl zu folgen, sind wegen Dienstverweigerung strafflos aus dem Saasendienst entlassen worden unter Verleugnung aller Pensionsansprüche. — Auch die Finanzverwaltung achtet dazu über, die letzten deutschen Beamten, aus Gründen der Notwendigkeit des Dienstes, aus dem Korridorgebiet zu versetzen.

Berlängerung des Rapallo-Vertrages.

Baden und Württemberg für Schutz der deutschen Waldwirtschaft.

* Berlin, 14. April. Der Reichsrat beschäftigte sich am Donnerstag nachmittag in öffentlicher Vollziehung mit der Verlängerung des Schlichtungsabkommens und des Rapallo-Vertrages mit der Sowjetunion. Gegen den Artikel 4 dieses Vertrages, der die Weltbegünstigungsklausel enthält, wurde von den Vertretern mehrerer Länder Stellung genommen.

Der württembergische Gesandte erklärte, daß Württemberg der Verlängerung des Vertrages nicht zustimmen könne, da die russische Schleuderkonkurrenz auf dem Holzmarkt die Gefahr eines völligen Zusammenbruches der württembergischen Waldwirtschaft in greifbare Nähe gerückt habe. Die württembergische Regierung könne der Vertragserklärung nur dann ihre Zustimmung erteilen, wenn ausreichende Sicherungen für die Waldwirtschaft geschaffen würden. — Der Vertreter Badens erklärte, die Ausführungen des württembergischen Vertreters trafen auch für Baden zu. Die badische Regierung unterstütze nachdrücklich den Wunsch nach ausreichenden Sicherungen für die deutsche Holz- und Waldwirtschaft. Dieser Erklärung schlossen sich weitere Länder an.

Für die preussische Regierung stimmte Staatssekretär Weismann der Verlängerung der Verträge zu, weil es sich um rein politische Verträge handele. Die Frage der Not des deutschen Waldes beruhe auch die preussische Regierung tief, die in einer ausführlichen Eingabe an die Reichsregierung dazu Stellung genommen habe. Das sei aber eine rein handelspolitische Frage. Im übrigen hätten die Ausschüsse des Reichsrates ausdrücklich beschlossen, daß demnächst über die Holzfrage ausführlich beraten werden solle.

Der Reichsrat stimmte dann mit Mehrheit der Verlängerung des Rapallo-Vertrages und des Schlichtungsabkommens zu.

Weiter genehmigte der Reichsrat die Ausprägung von weiteren hundert Millionen RM in Fünfmars-Stücken. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch geäußert, daß die Fünfmarsstücke in Zukunft etwas kleiner geprägt werden sollen. In der jetzigen Größe und Schwere seien sie zu einer förmlichen Landplage geworden. Es wurde auf die Schweiz verwiesen, die ihre Fünfmarsstücke gleichfalls verkleinert habe.

Amerikanische Vorschläge für die Schuldenregelung.

* New York, 14. April. Der Vizepräsident der Chase Nationalbank und frühere Direktor des Berliner Büros des Reparationsagenten, Shepard Morgan, trat in einer Rede vor der Akademie für politische Wissenschaften für die Streichung aller Schulden und Reparationen ein, falls Europa bereit sei, die aus dem Versailler Vertrag sich ergebenden Fragen in den nächsten 10 Jahren zu vergessen. Morgan gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Streichung der Schulden für die Vereinigten Staaten im Hinblick auf eine Zunahme des Handels nur ein gutes Geschäft sein könne.

In Washington beschäftigte sich der frühere Gouverneur von New York, Alfred Smith, der von den Demokraten als Präsidentschaftskandidat in Aussicht genommen ist, ebenfalls mit der Schulden- und Tributfrage. In einer aufsehenerregenden Rede, schlug er eine Schuldenregelung auf folgender Grundlage vor: Die Vereinigten Staaten kündigen für die nächsten 20 Jahre alle Schulden. In der Zwischenzeit ziehen sie vom Rennewet der Schulden 25 v. H. des Wertes der in Amerika gekauften Waren ab. Die Endverrechnung soll dann nach 20 Jahren erfolgen. Für seinen Plan nannte er folgendes Beispiel: England kauft jährlich für 100 Mill. Dollar in den Vereinigten Staaten. In diesem Falle würde England jährlich 25 Mill. Dollar auf sein Schuldenkonto gutgeschrieben werden. Die Schlussabrechnung erfolgt dann nach 20 Jahren.

In politischen Kreisen in Washington wird der Vorschlag Smiths skeptisch beurteilt.

Neue deutsche Abrüstungsvorschläge.

* Genf, 14. April. Die deutsche Abordnung hat dem Präsidium der Abrüstungskonferenz einen neuen Vorschlag zur Änderung des Wortlauts des entscheidenden Artikels 1 des Abkommensentwurfes eingereicht. Nach dem deutschen Antrag soll der Artikel 1 folgenden Wortlaut haben: „Die hohen vertragsschließenden Mächte beschließen, ihre gegen-

seitigen Rüstungen herabzuziehen und zu beschränken, so wie es in diesem Abkommen festgesetzt ist.“

Die grundsätzlichen deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung und entscheidende Herabsetzung aller Rüstungen kommen somit nicht in dem Artikel 1, sondern in den gefassten von der deutschen Regierung der Abrüstungskonferenz eingereichten Abrüstungsvorschlägen zum Ausdruck.

Die ursprüngliche Fassung des Artikels 1 lautet: „Die hohen vertragsschließenden Mächte verpflichten sich nach Maßgabe des vorliegenden Abkommens, ihre Rüstungen zu begrenzen und soweit wie möglich herabzuziehen.“

Nach dem Verbot.

m. Berlin, 14. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Unmittelbar nach der Hausdurchsuchung in Preußen hatten im Auftrag Hitlers die Reichstagsabgeordneten Gähring und Frank II dem Reichsinnenminister Groener eine große Legationserklärung aller Abgeordneten und Schusskaffeln überreicht, um damit die Erklärung Hitlers zu verstärken. Herr Groener hat jetzt dieses gesamte Material an die Nationalsozialistische Partei zurückgeschickt mit einem Begleitschreiben, das sich inhaltlich im Wesentlichen mit den Gedankengängen deckt, die in der Begründung des Verbotes zum Ausdruck gekommen sind.

Die Führer der NSDAP sind fast vollständig in Berlin versammelt und beraten mit Hitler und ihren Juristen im Hotel „Kaiserhof“, welche Schritte gegen das S. A. Verbot unternommen werden sollen. Wahrscheinlich wird der Staatsgerichtshof angerufen werden, vor allem auch deshalb, weil vielfach von der Polizei Material beschlagnahmt wurde, das nicht der S. A., sondern der Partei gehört.

U. Braunschweig, 14. April. Innenminister Klages teilte dem Vertreter der Telegraphen-Union mit, es sei sicher, daß man sich mit der Frage, ob gegen die Reichsnotverordnung, betreffend S. A. Verbot Klage beim Reichsgericht erhoben werden solle, beschäftigen und ihre juristische Seite prüfen werde. Die Zweckmäßigkeit der Klageerhebung bliebe dahingestellt. Beschlüsse in dieser Frage seien noch nicht gefaßt.

Die Polizeiaktion in Hessen.

* Darmstadt, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Die im Zuge der Durchführung des S. A. und S. S. Verbotes in allen Landesteilen von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben umfangreiches Material über den Charakter der S. A. und S. S. Formationen und ihre Tätigkeit zutage gefördert. Die Sichtung ist in vollem Gange und wird so beschleunigt, wie es der außerordentlichen Umfang des beschlagnahmten Materials ermöglicht. Schon jetzt hat die Prüfung aber ergeben, daß das Verbot der Reichsregierung in jeder Hinsicht berechtigt und dringend erforderlich war.“

Die polizeiliche Besetzung des Braunen Hauses aufgehoben.

U. München, 14. April. Die polizeiliche Besetzung des Braunen Hauses in der Briener Straße dauerte bis Donnerstag mittag an. Dann rückte die Landespolizei auf Lastkraftwagen, auf denen auch Material aus dem Braunen Hause untergebracht war, ab und die Absperrungen, hinter denen sich im Laufe des Vormittags viele Tausende angeammelt hatten, wurden aufgehoben. Im Laufe des Nachmittags bildeten sich in der Gegend des Braunen Hauses neue große Anammlungen, so daß wieder im großen Umkreise durch eine Polizeipolizei Absperrungsmaßnahmen getroffen wurden.

Regierungsantwort an Hitler.

* Berlin, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Herr Hitler hat hiesigen ausländischen Korrespondenten gegenüber behauptet, er besitze Beweise dafür, daß die Auflösung der S. A. durch den Reichskanzler auf den Druck des französischen Ministerpräsidenten hin erfolgt sei. Diese Behauptung ist vollkommen erfunden und verfolgt lediglich den Zweck, die Reichsregierung zu verächtlichen und ihr Ansehen im In- und Auslande herabzusetzen.“

Der neue Basler Großrat.

D3. Basel, 14. April. Die endgültigen Resultate der Basler Großratswahlen sind nunmehr bekannt. Die Sitze in dem 130 Mandate zählenden Rat verteilen sich wie folgt: Radikale 25 (bisher 20), Liberale 17 (19), Bürgerpartei 14 (16), Katholische Volkspartei 11 (13). Die bürgerlichen Parteien waren untereinander Listenverbündung eingegangen. Sie haben nun zusammen 70 Sitze inne (68). Die Evangelische Volkspartei erhielt 3 Mandate (3), die Sozialdemokraten 38 (34) und die Kommunisten 19 (25).

Reichsbanner und S. A. Verbot.

* Berlin, 14. April. Die Bundespreßstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: „Die beschließenden Körperschaften des Reichsbanners werden sofort nach dem Verbot wählen zusammenzutreten, um zu der durch das S. A. Verbot gegebenen Lage Stellung zu nehmen. Ein früherer Zutritt dieser Körperschaften ist nicht möglich, da sämtliche Kräfte durch den Wahlkampf gebunden sind.“

Ein sächsischer Abgeordneter verhaftet.

U. Leipzig, 14. April. Am Mittwochabend ist eine nationalsozialistische Versammlung durch die Polizei aufgelöst worden. Der Redner, der Landtagsabgeordnete Studentkowitzki, hat nach Mitteilung des Polizeipräsidenten den Reichspräsidenten und Mitglieder der Reichsregierung schwer beleidigt. Der Abgeordnete ist Donnerstag vormittag wegen der Schwere der Beleidigungen sowie wegen vorliegender Verbundlungsgefahr unter vorläufiger Inhaftnahme der Staatsanwaltschaft zugewiesen worden.

Straßenkundgebung in Chemnitz

U. Chemnitz, 14. April. Im Zusammenhang mit dem Verbot der S. A. und S. S. fanden am Donnerstag vor dem Hansa-Haus auf dem Theaterplatz, wo sich die Hauptstelle der Chemnitzer NSDAP befindet, fortgesetzt große Kundgebungen statt. Die Polizei trieb die Menge wiederholt mit dem Gummistock auseinander. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Ansammlungen, die die Polizei zum Einschreiten veranlaßten. Bei verschiedenen Zusammenstößen wurden einige Personen leicht verletzt. Eine Reihe von Personen wurde zwangsgewaltig. Das Verlagsgebäude der sozialdemokratischen Chemnitzer „Volksstimme“ hat die Tore fest verriegelt. Vor dem Verlagsgebäude fand starke Polizeiposten aufgestellt. Auch sonst ist die Polizei im Innern der Stadt wesentlich verstärkt. Ununterbrochen fahren Polizeistreifenwagen durch die Straßen. Erstere Zwischenfälle haben sich bis zum späten Nachmittag nicht ereignet. Bei einer Zusammenrottung wurde ein junger Mann durch einen Revolver-

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Freitag, den 15. April.

Landestheater: Im weißen Röhl, 20-23 Uhr. Stadionschau für Leichtathleten und Jugendolympische: Lichtbildervorstellung. Tom Schindl-München über „Unsere Beilegung der Mutterborn-Nordwand“, im Stadt-Konzertsaal, 20 Uhr. Bad. Badische für Musik: Bratzen-Abend von Pauer-Matthes, 20 Uhr. Bad. Lichtspiele - Konzertsaal: Soll und Haben, 17 Uhr. Kaiser-Kabarett Roland: Abi und die Künstler. Kaiser-Pauer: Elite-Konzert, 16 Uhr. Opernhaus: Die Schöne-ger-Abend, 20.30 Uhr. Kaiser-Kabarett: Galerien des Stimmungsängers zur Laute Antis-Reger. Kaiser des Reichens: Rißler Abend. Union-Theater: Es war einmal ein Kaiser. Heiden-Vollspiele: Zwei Herzen und ein Schlag: Programm. Schenker: Wer nimmt die Liebe ernst? Bad. Lichtspiele: Galoppe über Willen: Vorprogramm. Gloria-Palast: Das blaue Licht - Nachvorstellung „Straßbare Ehe“, 22.45 Uhr. Kaiser-Vollspiele: Der Draufgänger. Kaiser-Vollspiele: Der unterirdische Raum: Programm.

100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA-50g
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Wilhelm Busch als Maler und Zeichner.

Zum 100. Geburtstag am 15. April.

Von Direktor Prof. Dr. A. Dörner.

Fragen Sie Ihren Nächsten: „Wer war Wilhelm Busch?“ so wird er Ihnen antworten: „Der Verfasser von Max und Moritz.“ Man ist fast verblüfft, ein Klein dazu zu sehen, so wenig ist damit über das eigentliche Wesen von Wilhelm Busch gesagt. Denn „Max und Moritz“ ist nur eine der ersten Bilderbücherchen von ihm, dazu die primitivste und undifferenzierteste. Außerdem war Busch nicht nur ein Verfasser solcher Bilderbücherchen, sondern auch ein Maler und ein Dichter, und selbst wenn man ihn auch von dieser Seite betrachtet hat, so weiß man immer noch nicht, ob man ihn wirklich kennt. Denn kaum je hat ein Künstler so sein Inneres ängstlich verschlossen, wie er, und kaum je hat hinter dem Lachen des Humors ein solcher Pessimismus gestanden. Darin ist Wilhelm Busch eins mit den Besten seiner Zeit. Es ist der Rückschlag gegen den romantischen Idealismus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und gegen die politischen Enttäuschungen, der im Pessimismus die neue Wahrheit sieht. Schopenhauer ist sein Prophet. Und auch Busch fühlt sich magisch von ihm angezogen. „Ich las Schopenhauer mit Leidenschaft“, bekennt er selbst.

Buschs Humor entspringt wie der aller großen Satiriker auf dem Boden einer melancholischen Grundstimmung. Er lacht aus Selbsterhaltungstrieb und wehrt sich so gegen die Welt, die mit ihrer Bosheit und Feindseligkeit ihn sonst erdrücken würde.

„Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
Er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
Die Krallen scharf, die Augen glüh,
Am Baum hinauf und immer höher
Kommt er dem armen Vogel näher.
Der Vogel denkt, weil das so ist,
Und weil mich doch der Kater frisst,
So will ich keine Zeit verlieren
Und noch ein wenig quinquillieren
Und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, meint mir, hat Humor.“

So schreibt Busch seine eigene Grundstimmung. Hinzu kommt noch, daß Busch ein besonders sensibler Mensch war, dem die Allgierlichkeit und das Gräßliche des Lebens bauernde Eindrücke hinterließen. „Rippenhöhe“ nennt er sie, „mit denen ihn das Schicksal weiterführt“. So war ihm z. B. auch das Töten von Tieren ein widerlicher Gedanke. Er hat einmal in seinem Leben einen Hasen geschossen und dann nie wieder. Dieser feinsinnigste, hochgebildete und das Leben so scharf wie kaum einer seiner Mitmenschen sehende und erkennende Mann überwindet diese Welt durch seinen

Humor. Je sensibler sein Inneres ist, desto härter und grausamer ist die Abwehr seines Humors. „Der Eisbiter“ und „Max und Moritz“ sind groteske Bilderbücherchen mit graufigem Ende. Je älter er aber wird, desto mehr flieht von der warmen Menschlichkeit Buschs in die Gestalten seiner Phantasie. „Knopp“, „Kleider“, „Balduin Bählamm“ erregen schon unser Mitleid, ja, unser Mitleid. Der Pessimismus Buschs wandelt sich etwa seit seinem fünfzigsten Jahr in eine friedliche Resignation und den Glauben, daß dieses ganz komplizierte Konzert aller Lebenskräfte schon irgend einen Sinn haben wird. Seine letzten Werke, die Prosodichtungen „Guards Traum“ und „Der Schmetterling“ sind Bekenntnisse der inneren Ruhe, zu der er gelangte, obgleich er wußte und erlebt hatte, daß das Dasein nur eine erschöpfende, endlose Wanderung ist.



Das Geburtshaus Wilhelm Buschs in Wiedensahl (Hannover).

In diesen beiden Geschichten kößt die Phantasie Buschs zu Visionen vor, die an Christian Morgenstern erinnern. Und ebenso erstaunlich modern, wie diese, ist der Zeichentitel seiner Bilderbücherchen. Sind diese Bilderbücherchen allein schon als Typus etwas ganz neues, so ist Busch in deren Zeichnungen bereits als Naturist und Expressionist zu bezeichnen. Es ist das nur ein erneuter Beweis für seine geniale Produktivität. Seine Art, die Welt zu sehen und darzustellen, ist so neuartig, daß nur eine neuartige Bildform ihr entspricht.

Aber auch damit ist der Umkreis seiner künstlerischen Wirksamkeit noch nicht erschöpft. Bis zu seinem Tode wußte es fast kein Mensch, und es wissen auch heute noch die wenigsten, daß Busch auch ein Maler war. Und auch auf diesem Gebiet hätte er bahnbrechend gewirkt — wenn er nicht ängstlich alle seine Bilder vor der Welt verborgen hätte und durch Entfachen von Scherzstücken immer wieder einen Vernichtungskrieg gegen seine Bilder geführt hätte. Wir verdanken es zum größten Teil der List und dem Verschönerungsstreben, daß es nun etwa 1000 seiner Gemälde er-

Badisches Landestheater:

Vor Sonnenuntergang.

Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

Vorbereitung.

Gerhart Hauptmanns neuestes Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“, das vor kurzem in Berlin seine erfolgreiche Uraufführung gefunden hat, erlebte gestern abend im Badischen Landestheater seine liebedoll einstudierte Erstausführung. Sie war ein literarisches Ereignis und hinterließ bei dem zahlreich erschienenen Publikum einen tiefen Eindruck. Was man in Berlin der Starbesetzung verdankte, wurde hier unter Felix Baumhachs Leitung ein schöner Erfolg eines gut aufeinander abgestimmten Zusammenspiels. Besonders der dritte und vierte Akt dieser Familientragödie waren Höhepunkte meisterhafter Gestaltung und packender Darstellung. In den tragenden Rollen zeichneten sich besonders aus Paul Rudolf Schulze, Lola Ervig und Fritz Herz.

Das ausverkaufte Haus dankte nach jedem Akt mit herzlichem Beifall.

halten sind. Räte standen ihm die alten Niederländer, vor allem sein geliebter Brower, dann Franz Hals und Adriaen van Ostade. Von ihnen kößt er ab, wie vom sicheren Grunde und gelangt in den vier Jahren besonders in Landschaften zu einer impressionistischen Lichtheit und atmosphärischen Zartheit, wie sie kaum einer der bekannten deutschen Maler damals erreichte. Heute wissen wir, daß Busch auch als Maler ein ganz großer Künstler gewesen ist.

Die große Jubiläumsausstellung, die im Provinzial-Museum zu Hannover zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages am 16. April eröffnet wird und bis Mitte Juli dauert, wird neben dem Zeichner und Dichter auch den Maler Busch in seiner wirklichen Größe zeigen.

Ein Trio. Ein Trio hat vor kurzem mit den beiden Mendelsohn-Preisrättern Wilm Stroch-Biolone und Ludwig Hoelisch ein Trio gegründet, das bereits mit einer Tournee durch Norddeutschland und das Rheinland seine hohe künstlerische Bedeutung erweisen konnte. Das Trio will ganz besonders die Aufführung geschlossener Zyklen der klassischen Trio-Literatur pflegen und sie immer weiteren Kreisen zugänglich machen. — Die Künstler sind im April und Mai für solche Konzerte u. a. nach Nürnberg, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Wiesbaden verpflichtet.

Der Wohnungsbau im Staatsvoranschlag.

Der Standpunkt der Städte.

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird uns geschrieben:

Die Notlage des Neuhäuserbezirks gab dem Badischen Städteverband und dem Badischen Städtebund bereits vor einiger Zeit zu der Bitte an den Landtag Veranlassung, daß das Land, das seit dem Gesetz vom 9. Juli 1931 für den Wohnungsbau überhaupt keine Gebäudesondersteuern mehr zur Verfügung stellt, auch seinerseits wieder einen Wohnungsbauteil von der Gebäudesondersteuer abzugeben und zur Erleichterung der Notlage des Neuhäuserbezirks verwenden zu wollen. Leider ist diesem Antrag in dem Regierungsentwurf des neuen Staatshaushaltsplanes 1932 und 1933 nicht entsprochen. Zur Erleichterung der Lage des Neuhäuserbezirks werden lediglich 300 000 RM. jährlich bereitgestellt, was als gänzlich unzureichend bezeichnet werden muß. Städteverband und Städtebund haben daher in ihren Anträgen zu dem Staatsvoranschlag erneut die Wiedereinführung eines Wohnungsbauteiles des Landes aus der Gebäudesondersteuer zur Entlastung des Neuhäuserbezirks gefordert.

Aber auch in anderen Punkten sind gegen die Gestaltung des Staatshaushalts der Wohnungsfürsorge schwere Bedenken zu erheben. Vor allem stellt es eine sachlich nicht vertretbare Benachteiligung der Gemeinden dar, daß die Regierung den größten Teil des gemeindlichen Wohnungsbauteils, den sie auf Grund reichsrechtlicher Vorschriften zentral zu verwalten hat, nicht nur in ihre Verwaltung nimmt, sondern auch zugleich als Eigentum für das Land beansprucht und an die Gemeinden lediglich wieder verleiht. Eine derartige Regelung würde dahin führen, daß die Gemeinden für ihre eigenen Mittel Zinsen und Tilgungsbeträge an das Land leisten müßten. Im Endergebnis läme dieses Verfahren auch auf eine Umgehung des gesetzlichen Verteilungsschlüssels hinaus, da hiernach dem Lande nicht mehr 47, sondern künftig 57 Prozent des Gesamtaufkommens zufließen würden. Es ist daher zu fordern, daß den Städten und Wohnungsverbänden ihre Wohnungsbaumittel zum mindesten in Höhe ihres örtlichen Aufkommens zu Eigentum zurückgegeben werden.

Eine weitere schwere Belastung der Städte und damit des Staatshaushalts würde sich ergeben, wenn, wie in dem Entwurf vorgesehen, für das Rechnungsjahr 1932 keine Mittel zur Deckung der Vorausverpflichtungen der Städte über das künftige Gebäudesondersteueraufkommen bereitgestellt würden. Bekanntlich haben die Städte und auch einzelne Wohnungsverbände, um eine verstärkte Förderung des Wohnungsbaus zu ermöglichen, in den früheren Jahren erhebliche Mittel aus dem Gebäudesondersteueraufkommen der Folgejahre in der Weise herangezogen, daß die künftig fällig werdenden Zinsverpflichtungen jeweils aus dem künftigen Steueraufkommen gedeckt werden sollten. Nachdem nunmehr das Land die Ablieferung des gemeindlichen Wohnungsbauteils an sich angeordnet hat, ist es auch verpflichtet, aus diesen Mitteln die Verbindlichkeiten der Städte zu decken. Würde der Landtag sich dem nicht anschließen, so bedeutete das für die Städte zugleich einen Zwang, die Zinsen für die früher gewährten Darlehen zu erhöhen oder die gewährten Zinsverbilligungssubventionen zu beseitigen, um eine Deckung ihrer Verbindlichkeiten zu erhalten. Die Folge wäre eine Mißleistung, die sich ganz unheilvoll auswirken müßte und auch die Preisabbaubestrebungen der Reichsregierung völlig gegenstandslos machen würde. Die Städte und Wohnungsverbände müssen daher wenigstens so viele Mittel aus ihrem Woh-

nungsanteil zurückhalten, als sie zur Deckung ihrer früher für die Förderung des Wohnungsbaus übernommenen Verpflichtungen benötigen.

Der Landtag kann diesen Anträgen um so eher entsprechen, als die hier vorgeschlagenen Maßnahmen bei voller Ausgleichung des Staatshaushalts der staatlichen Wohnungsfürsorge durchgeführt werden können. In der Eingabe des Städteverbandes und Städtebundes ist dies im einzelnen näher dargelegt. Die Städte hoffen auf das Bestimmteste, daß der Landtag nicht an dem untragbaren Regierungsantrag festhält, sondern im Interesse des Hausbesitzes und der Allgemeinheit den Vorschlägen des Städteverbandes und des Städtebundes entspricht.

War Dr. Schulte ein Erpresser?

Sensationelle Zeugenansagen im Levita-Prozess.

Aus den Aussagen des Ministerialrats Schröder im Prozess gegen Harry Levita sind als interessant und neu einige Einzelheiten über

die geheimnisvolle Persönlichkeit des Regierungsrats Dr. Arnoldi festzuhalten. In den Verhandlungen der ersten Instanz war der Name dieses Herrn, welchen niemand genauer kannte, immer wieder aufgetaucht. Es setzte sich damals die Vorstellung fest, daß der mysteriöse Regierungsrat eine Art Bestechungszentrale personifiziert habe mit der Aufgabe, Gelder aus der Zigarettenindustrie an irgend welche Behörden oder Beamten weiterzuleiten. Der Botschafter-Kaffee-Ga hatte damals ausgesagt, an Dr. Arnoldi seien von der Firma Batschart 100 000 bis 150 000 RM. ausbezahlt worden.

Zeuge Schröder war nun diesmal in der Lage, mitzuteilen, daß Dr. Arnoldi tatsächlich existiert und in Berlin wohnt. Er war während des Krieges kurze Zeit Geheimer Regierungsrat im Reichsschatzamt (nicht zu verwechseln mit Reichsfinanzministerium) und trat ohne Pensionsanspruch aus, um sich privaten Geschäften zu widmen.

In diesem Zusammenhang gab Staatsanwalt Dr. Weich die Erklärung ab, es sei unwahr, daß Dr. Arnoldi 150 000 RM. zu Bestechungszwecken erhalten habe. Es sei auch unwahr, daß der Karlsruher Anwalt Dr. Marum aus einer solchen Summe Zuwendungen erhielt.

Unter großem Andrang des Publikums wurde zu Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung

der Zeuge Philipp Keemtsma

vernommen. Der Zeuge war über alle mit Schmed und Levita geschlossenen Abkommen orientiert. Sein vertrauter Mitarbeiter Felder habe unter den fortgesetzten Drohungen gelitten; auch aus diesem Grunde habe er seine Zustimmung zu den Zahlungen gegeben. In Erwiderung der von Rechtsanwalt Frank im Plandoyer der ersten Verhandlung gemachten Äußerung, Keemtsma ver-

Fehler Verkehrsfragen.

Kehl, 13. April. In der Generalversammlung des Verkehrsvereins wurde bei Besprechung der in den Aufgabebereich des Vereins fallenden Verkehrsfragen auch die dringend nötige Durchführung der elektrischen Straßenbahn Straßburg-Hauptbahnhof-Rheinbrücke nach Kehl erörtert. Es wurde aber dabei darauf hingewiesen, daß vor Hörterlegung der Rheinbrücke die Frage nicht behandelt werden könne. Auch spiele die Frage einer geeigneten Jollrevision an der Grenze und andere Dinge, eine große Rolle. Bürgermeister Dr. Luthmer teilte mit, daß die Stadterwaltung mit verschiedenen Organisationen in Unterhandlung stehe wegen Veranstaltung einer größeren Ausstellung im Herbst. Man solle versuchen, ohne allzu große Aufwendungen eine derartige Ausstellung zustande zu bringen, die neben der staatlichen und genossenschaftlichen Fachausstellung vielleicht eine Obst- und Gartenbauausstellung, eine Schau von Handel, Handwerk und Industrie umfassen könne.

diene ca. 10 Millionen RM. im Monat, gibt der Zeuge einige Bilanzahlen bekannt. Im letzten Jahre sei sogar mit Verlust abgeschlossen worden. Nachdem Herr Keemtsma wiederum den Fall der „Negerzigaretten“ erläutert hatte, stellt der Vorsitzende an Herrn Keemtsma folgende Frage: „Halten Sie irgend einen Vorwurf aus Ihren Schriften gegenüber der Firma Keemtsma heute noch, nach den Aussagen der Herren Felder und Keemtsma, aufrecht?“

Angelagter: Nach diesen Präzisen, unter Eid gemachten Aussagen kann ich auf den Vorwürfen nicht bestehen bleiben.

Die Verteidigung stellt anschließend verschiedene Fragen an Herrn Keemtsma, die eine weitere Verbeugung der Verlon des Dr. Schulte bezwecken. Nach des Zeugen Ansicht hat Dr. Schulte durch seine Revisionstätigkeit dem Fiskus viel Geld eingebracht. Für die Transaktion Batschart-Keemtsma habe Dr. Schulte von Seiten Keemtsma 48 000 Mark erhalten. Dr. Schulte ist, wie sich aus den weiteren Aussagen ergibt, mehrfach als Verkaufsvermittler aufgetreten. (Dem Reichsfinanzministerium waren die enormen „Nebenerlöse“ des halbamtlichen Treuhänders unbekannt.) — Auf die Frage von Rechtsanwalt Keit, ob der Zeuge sich auch durch Abel, den Herausgeber der „Großen Woche“, erpreßt gefühlt habe, erklärt dieser, daß dies nicht der Fall sei.

Rechtsanwalt Frank: Wie stellen Sie sich zu den Angriffen in der „Weltbühne“ noch nicht abgeschlossen.

Zeuge: Diese Artikel sind verkauft/abgesetzt, so daß man keine juristische Handhabe hat. Uebrigens ist das Kapitel „Weltbühne“ noch nicht abgeschlossen.

Nach der anschließend erfolgten Vernehmung von Rechtsanwalt Dr. Mähring, der den historischen Gang der Dinge schildert, sagt Hr. Hauschild (Baden-Baden) darüber aus, daß sie im September 1930 bei Levita in Baden-Baden zusammen mit andern Angelegten Adressen zum Vertrieb der „ABC“-Zigarette herausgeschrieben habe. Der nächste Zeuge, Adolf Lummel, früher Zigarettenfabrikant in Dresden, war in der Lage,

sensationelle Angaben über Dr. Schulte

zu machen. Er zeichnete Dr. Schulte nicht nur als einen Mann, der Schmiergelder erhielt, sondern auch als einen Erpresser.

Nur diejenigen Betriebe seien nicht untergegangen, die Dr. Schulte Erpressungsgelder gezahlt hätten.

Die Firma Bergmann habe ihm 50 000 Mark ohne Nutzung bezahlt und später „noch und noch“. Die Firma Lande habe auch an Dr. Schulte Summen bezahlt. Der Zeuge, der Vorsitzender eines Verbandes kleiner Zigarettenfabriken war, berichtet aus eigener Erfahrung und enger Vertrautheit mit den Dingen. Unter großer Aufmerksamkeit aller Anwesenden erklärt Herr Lummel, daß Dr. Schulte ihn selbst zu erpressen versucht habe und sich ihm (dem Zeugen) gegenüber als Sachverwalter des Konzerns offen ausgegeben habe. Wenn er auf das schmutzige Ansehen Schultes eingegangen wäre, hätte er nicht aus der Zigarettenindustrie auscheiden brauchen. Schulte habe zu ihm einmal wörtlich gesagt: „Ich bin zwar Reichstreuhänder, aber ich muß auch leben, wo ich bleibe.“ Bei der Liquidation seiner Fabrik seien die Werte in sinnloser Weise verschleudert, die Maschinen verschrotet worden.

Vorsitzender: Herr Ministerialrat Schröder, wie steht's damit?

Der aufgerufenen Zeuge schildert die Verhältnisse der früheren Dresdener Zigarettenfabriken, die an der Einführung der Materialsteuer zu Grunde gegangen seien. Zu den gegen den Dr. Schulte erhobenen Vorwürfen kann er nichts sagen.

Herr Keemtsma schaltet sich darauf mit einer Schilderung seiner Geschäftspolitik, die der Sättigung des Marktes gedient habe, ein. — Zeuge Lupp sagt, wenn er nicht so reine Hände hätte, wäre er heute reich statt arm.

Vorsitzender: Nun, daß Dr. Schulte keine gefälschte Figur ist, steht fest — trotz der Ehrenrettung des Staatsanwalts.

Staatsanwalt: Ich habe keine Ehrenrettung unternommen, sondern lediglich festgestellt, daß Dr. Schulte nicht wegen Steuerhinterziehung oder anderer Delikte verfolgt wird.

Ein Zusammenstoß zwischen dem Zeugen Lummel und dem Staatsanwalt wird durch den Vorsitzenden abgebrochen.

Auf Herrn Lummel folgt im Zeugenaufmarsch Generaldirektor Bergmann, der heute noch Konkurrent von Keemtsma ist.

Bemerkenswert aus Bergmanns Aussagen ist, daß er im Laufe der Jahre

an Dr. Schulte Hunderttausende

bezahlt hat. Einmal als Vorauszahlung, dann als „Beitrag für eine neue Buroeinrichtung“ usw. „Erpreßt“ habe er nicht, aber viele Fabrikanten hätten Angst vor ihm gehabt. Daß Dr. Schulte mit Keemtsma gut stand, sei kein Geheimnis gewesen.

Am Schluß der Donnerstagssitzung trat der Zeuge Lummel nochmals vor und erklärte, der Zeuge Philipp Keemtsma habe sowohl in der ersten Verhandlung wie auch heute wesentlich solche Angaben gemacht. Er wolle ihn wegen eines dieses anzeigen.

Der Vorsitzende schloß darauf gegen 9 Uhr die Sitzung.

Der Geburten-Rückgang in Baden

im Jahre 1931.

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Zu den ersten Problemen unserer Zeit gehört der ständige Rückgang der Geburten, der sich in Deutschland seit Beginn dieses Jahrhunderts zeigt. Auch Baden weist seit dem Jahre 1901 ein beinahe ununterbrochenes Sinken der Geburtenzahlen auf. Besonders deutlich tritt dieser Rückgang nach den neuesten Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamtes im Jahre 1931 in die Erscheinung: 45 405 Geborenen des Jahres 1930 stehen nur 41 877 des Jahres 1931 gegenüber. Dieser Rückgang um 3728 oder 8,2 Prozent ist erheblich größer, als jener von 1930 und 1929, der im Vergleich zu den beiden Vorjahren 210 und 1558 betrug.

Man muß — abgesehen von den Kriegsjahren — in der Geburtenstatistik Badens weit zurückgehen, um eine ähnlich niedrige Zahl zu finden. Im Jahre 1855 ist sie mit 39 450 etwas kleiner, sonst aber finden sich nur Vergleiche mit den Zahlen vom Anfang der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Und damals war die Bevölkerungszahl Badens noch nicht einmal halb so groß, wie heute!

Noch deutlicher wird dieser Abstieg, wenn man einige Verhältniszahlen aus der Geburtenstatistik der letzten 30 Jahre zum Vergleich heranzieht. Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung unseres Landes entfielen im Jahre 1901 noch 38,1 Geborene, im Jahre 1911 sinkt die Zahl auf 28,8, im Jahre 1921 auf 26,5, im Jahre 1926 auf 20,9 und im Jahre 1931 ist sie sogar auf 17,5 zurückgegangen.

Unter den 41 877 Geborenen des Jahres 1931 befinden sich 1007 Totgeborene. Das bedeutet gegenüber den 1226 Totgeborenen des Jahres 1930 einen, diesmal erfreulichen Rückgang von 219 oder 1,8 Prozent. Die Zahl der im Jahre 1931 Lebendgeborenen betrug 40 870, das sind 3509 oder 7,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Schließlich weist auch noch der Geburtenüberschuß über die Zahl der Gestorbenen einschließlich der Totgeborenen einen Rückgang auf und zwar ist er von 17 341 im Jahre 1930 auf 13 211 im Jahre 1931 also um 23,8 Prozent gesunken. Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung Badens berechnet, beträgt der Geburtenüberschuß im Jahre 1931 noch 5,5.

Schutz der Landschaft.

Wörzheim, 13. April. Allen Wäldern städtischer Grundstücke in Wörzheim wurde zur sofortigen strengen Auflage gemacht, ohne vorherige Genehmigung der Stadterwaltung Wörzheim an Bäume und Hecken keinerlei Veränderungen vorzunehmen. Bei allen Neuerpflanzungen ist künftig eine entsprechende Bestimmung ausdrücklich in die Pflanzverträge aufzunehmen. Sollen größere Bäume beseitigt oder gestutzt werden, so hat das Stadtkaufamt Wörzheim entsprechend einer schon früher ergangenen Weisung unter genauer Bezeichnung der Veränderungen zuvor schriftlich die Genehmigung des Oberbürgermeisters einzuholen.

Unfallchronik.

Durlach, 14. April. (Tot aus der Pfing geborgen.) Donnerstags nachmittag wurde der verheiratete Mechaniker Karl Schaber aus Gröningen, etwa 50 Meter unterhalb der Subbrücke in Durlach, tot aus der Pfing geborgen. Der Verunglückte ist vermutlich auf dem Nachhauseweg am Mittwoch abend ins Wasser gestürzt.

ot. Neulakheim, 14. April. (Der Wein auf der Straße.) An der Straßenecke Neulakheim-Milakheim stehen zwei Lastautos zusammen, wobei der mit Weinfässern beladene Wagen einer Weibronner Firma umkippte. Die Weinfässer zerbrachen und der Wein — Pfälzer Wein — ergoß sich auf die Straße. Die drei Insassen des Wagens mußten aus dem Gehäuse herausgeholt werden. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden.

Schneeburg, 13. April. (Ertrunken.) Beim Spielen fiel das dreijährige Töchterchen des Landwirts Anton Laster in den Dorfbach und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Stodach, 13. April. (Eisenbahnunfall.) Infolge falscher Weisung fuhr heute vormittag beim Rangieren ein mit Holz beladener Wagon mit starker Geschwindigkeit auf die quer gestellte Drehscheibe der Maschinenfabrik zu und zerrückte diese vollständig. Ein weiterer Wagon wurde ebenfalls beschädigt.

D. Guttenlein, 14. April. (Töblich verunglückt.) Die 20-jährige Tochter des Land- und Gastwirts Joseph Kappeler zur „Sonne“ hier, wurde, als die Pferde ihres Vaters beim Bahnübergang schauten, vom Wagen geschleudert und von dem anhängenden Pflug zunächst überfahren, dann eine Strecke weit geschleift. Das Unglück ereignete sich an derselben Stelle, an der die Pferde vor einem viertel Jahr mit Gastwirt Kappeler selbst schauten und durchgingen, wodurch dieser schwere Verletzungen erlitt, an denen er heute noch zu leiden hat. Das schwerverletzte Mädchen wurde nach Tübingen verbracht, wo es im Verlaufe des gestrigen Tages gestorben ist.

Goldshener (bei Kehl), 14. April. (Beseitigung einer Todesurde.) Das Wasser- und Straßenbauamt Offenburg hat im Laufe der letzten Monate an der Straße zwischen Marlen und Kehl-Sundheim die sehr schlecht übersehbare Kurve beim ehemaligen Zwischenwerk gebrochen und die Straße wesentlich verbreitert. Dadurch ist einer der gefährlichsten Verkehrspunkte, der schon oft große Unfälle verursacht hat, endlich beseitigt.

Wilsbergdingen, 14. April. Gestern nacht starb hier der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Wilhelm Müller, Wagner, im Alter von 86 Jahren. Er war bis vor acht Tagen noch gesund und rüstig und arbeitete noch ab und zu in seiner Werkstatt.

Willingen, 14. April. (40jähriges Dienstjubiläum.) Jungföhret Joseph Sigmann feierte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Wenn es zuräife

daß 3½ Pfg.-Zigaretten den Raucher nicht befriedigen — weshalb sind

dann 50% aller in Deutschland gerauchten Zigaretten 3½ Pfg.-Marken?

Und weshalb ist jede vierte 3½ Pfg.-Zigarette mit Gold eine CLUB



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. April 1932.

Demonstrationen auf der Kaiserstraße.

Wie am Mittwoch, so kam es auch am Donnerstag zu kleineren und größeren Demonstrationen gegen das Verbot der nationalsozialistischen Formationen vor dem Geschäftshaus des Führer...

Erster wurde die Sache allerdings gegen 7 Uhr abends, als es auf dem Marktplatz zu größeren Ansammlungen kam. Die Unruhen wurden so stark, daß die Polizei sich veranlaßt sah, weitere Verstärkungen heranzuziehen...

Auch heute gilt die Mahnung: „Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht!“

Der Kampf gegen die Gottlosen-Bewegung.

Am Dienstag, den 12. April, nachmittags 6 Uhr fand in der Kleinen Kirche, veranstaltet durch die Apologetische Zentrale der Evangel. Landeskirche in Baden, ein religiöser Vortrag statt...

Der Redner führte aus, daß die Gottlosenbewegung des kommunistischen Bolschewismus zu einer glutvollen, leidenschaftlichen Weltbewegung geworden sei mit dem Ziele der Beseitigung aller Religionen...

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Die Anfuhr an Kartoffeln war am Donnerstag gut, die Nachfrage nur mittelmäßig. Reichlich war auch der Gemüsemarkt versehen...

Dienstjubiläum. Oberrechnungsrat Karl Daniel Huber bei der Rentenabteilung der Landesversicherungsanstalt Baden kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit blickend zurückblicken...

Frau Marie Schloß 70 Jahre alt. Unsere heimische Schriftstellerin Frau Marie Schloß-Königsfeld (Schwarzwald) feierte kürzlich ihren 70. Geburtstag.

80 Jahre alt. In geistiger und körperlicher Mithilfe feiert am Freitag, den 15. April, Frau Ida Zimmermann-Wwe., Korleisch...

8 Mit der Faust trafierter. Der Polizeibehördlich meldet: Ein 22 Jahre alter Blechner von hier machte der Polizei die Anzeige, daß er am Mittwoch abend Ecke Wald- und Kaiserstraße...

Badischer Landtag.

Eine wichtige Regierungserklärung. — Das Milchgesetz. — Die Elektrifizierung der Rheinalbahnlinie

14. April 1932.

Der Beginn der Sitzung verzögerte sich um eine Stunde, da Verhandlungen im Geschäftsordnungsausschuß über das S.A.-Verbot ziemlich Zeit in Anspruch nahmen.

Aus einer anderen Anfrage über das Verbot der Amerikaner erebe ging hervor, daß im Jahre 1931 201 Personen wegen Verstoß gegen dieses Verbot bestraft worden sind...

Hierauf erhielt Staatspräsident Dr. Schmitt das Wort zu der Erklärung der badischen Regierung zum Verbot der S.A. in Baden und zur Haltung der Regierung den Beamten gegenüber...

Nach der Regierungserklärung wurde der Nachfolger des Abg. Leers, Kaufmann Leopold Keumann von Karlsruhe (Staatsp.) dem Hause vorgestellt.

Abg. Dr. Wolfhard (Staatsp.) begründete die von seiner Fraktion eingebrachte

Fürnliche Anfrage über die Elektrifizierung der Rheinalbahnlinie Frankfurt-Basel.

Es wird einstimmig gewünscht: 1. Was hat die badische Regierung im letzten Jahr getan, um die unerläßliche Elektrifizierung der Strecke Frankfurt/Main-Basel im unmittelbaren Anschluß an die Elektrifizierung der Ost-West-Strecke München-Kehl...

der Regierung und Aussprache) wurde auf eine spätere Sitzung zurückgestellt. Zum Aufruf kam der

Antrag der Kommunisten zum Milchgesetz.

Marin wird u. a. die sofortige Aufhebung der badischen Vollzugsverordnung zum Milchgesetz verlangt. Soweit besondere hygienische Maßnahmen bei der Milchherzeugung zum gesundheitlichen Schutze der Konsumenten über die vor dem Erlaß des Milchgesetzes gültigen Bestimmungen hinaus nötig seien, sollen die Kosten der dazu nötigen Einrichtungen für bäuerliche Familienbetriebe auf die Staatskasse übernommen werden.

Abg. Bod (Kom.) begründete in einstündigen Ausführungen den Antrag.

Innenminister Maier meinte, die Kommunisten bräuchten anheimelnd Agitationsstoff nach dem „Erfolg“ des letzten Sonntag. Der Minister legte sich dann mit Ausführungen des Abg. Bod auseinander.

Der Minister legte dann Zweck und Bestimmung des Milchgesetzes dar. Die Regierung sei nicht in der Lage, auf die Durchführung des Milchgesetzes im Interesse der Bauern und Verbraucher besonders in den großen Städten zu verzichten.

Abg. Merk (R.S.) erklärte, jede Verantwortung der NSDAP zur Durchführung des Milchgesetzes abzulehnen. Schematisch könne diese Angelegenheit nicht geregelt werden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Überrasschend erfolgte dann noch die Antwort der Regierung auf die Anfrage über die Elektrifizierung der Rheinalbahnlinie Frankfurt-Basel. Ministerialrat Seeger führte dazu aus, der badische Finanzminister habe sofort nach Verlautbarung der Elektrifizierung der elsässischen Linie nach Basel sich mit dem Generaldirektor Dormüller ins Benehmen gesetzt...

Eine Besprechung wurde nicht gewünscht. Schluß der Sitzung 8 Uhr. — Fortsetzung der Tagesordnung Freitag vormittag 9 Uhr.

„Kinder in Not!“ Die Mißbräute sind keine viel Not und Plauder mit Wirt. Müßig gepflegte Krüppelkinder müßig sie ist noch wollenden Indes müßig Gebau zu fallen ist. Außer allem Reflekt! Ruys Rouxler K. Müning

Armen, gesundheitlich bedrängten Kindern durch den Kauf von 50-Pfg.-Loosen „Wir wollen helfen!“ beizustehen, muß für uns alle ein Gebot der Stunde sein.

Voranzeigen der Veranstalter.

Katholische Gemeinde. Am Sonntag, 17. April, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet die Gemeinde eine religiöse Gedenkstunde, die mit einem geistlichen Konzert verbunden sein wird.

Urologischer Vortrag. Im Rahmen der großen urologischen Sonderveranstaltung mit Film und Demonstrationen, die am Samstag, den 16. April, nachmittags von 4-6 Uhr, Sonntag, den 17. April, früh 11 Uhr bis 13 Uhr, im Gloria-Palast zu Karlsruhe stattfinden, werden urologische Fragen ausführlich behandelt.

Abends-Abend Vesper. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, konzentriert die durch ihre silbernen Kammermusikprogramme in bestem Sinne bekannt gewordenen Karlsruher Künstler, Dora Matthes (Klavier) und Georg Valentin Bauer (Violine) im Konzertsaal der Musikschule.

Der weltberühmte Don-Kolaten-Chor, der sich seit Oktober vorigen Jahres auf einer Konzertreise in Nord-Amerika befindet, wird Ende dieser Woche mit dem Lohndampfer „Europa“ nach Europa zurückkehren.

Kaffeeabend. Die Direktion hat ab Samstag, 17. April, abends 8 Uhr, ein Konzert im Gloria-Palast zu veranstalten.

Abendkonzert im Gloria-Palast. Am Freitag, den 15. April, findet ein großes Musikabend im Gloria-Palast statt. Es ist daher zum letzten Mal Gelegenheit vorhanden, dieses hervorragende Programm zu sehen und zu hören.

Filmnachrichten.

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus. Das größte Urmalgebiet der Erde liegt in Süd-Amerika auf beiden Seiten des grandiosen aller Erdkreise - des Amazonas. Erst jetzt ist es gelungen, mit Hilfe der Wundererfindungen der Filmkamera, die faszinierende, wilde und unheimliche Schönheit dieser Gegend in Licht und Farben zu bannen und damit Millionen Augen fesseln zu können als eine rauschende Urmalwelt in der Natur.

Der Gloria-Palast zeigt nochmals auf die heute, Freitag, und morgen Samstag, stattfindenden Nachverkaufellungen im Gloria-Palast. Es besteht also noch eine letzte Möglichkeit, diesen wertvollen aller Sonderveranstaltungen zu besuchen.

Freiausstellungen der Bad. Lichtspiele. „Wer hilft mir?“ Die Direktion weist ausdrücklich darauf hin, daß nur Lösungen berücksichtigt werden können, die das richtig anfallende Bild, den Namen des abgebildeten Darstellers, sowie die genaue Adresse des Entwerfers enthalten. Lösnungen ohne anfallendes Bild sind also ungültig.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 13 April. Karl Werth, Chem., 60 Jahre alt. Laborant a. D.; Emma Kaufmann, ledig, 76 Jahre alt. ohne Beruf; Karl Beilke, Chem., 82 Jahre alt. Schlofer. — 14. April. Emil Hall, Chem., 62 Jahre alt. Kaufmann; Vera Panga, geb. Braun, 51 Jahre alt. Ehefrau von August Panga, Stellwerkmacher; Karl Friedrich, ledig, 55 Jahre alt. Lagerarbeiter.

BAD-NAUHEIM Das Herzheilbad der Welt. Gleich gute Heilerfolge bei Beginn Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks- u. Nervenleiden. Gesenkte Kurabgabe. Auskünfte: Hess. Staatsbad u. Reisebüro

Gloria-Palast



Des großen Erfolges wegen verlängert.
Unwiderruflich
nur noch heute und morgen!
Der Höhepunkt aller Bergfilme!
Von all. Bergfilmen der wunderbarste!

Die Wunderwelt der Dolomiten
sehen Sie in dem Filmwerk:

Das blaue Licht mit Leni Riefenstahl.

Musik: Giuseppe Bece
Die Presse: Ein Hochgebirgsfilm... der unter den besten aller bisherigen Bergfilme eingereiht werden muß... Herrliche Landschaftsbilder, die in ihrer Zartheit an Bilder Segantinis erinnern und die der Film in überreicher Fülle darbietet... Die Sarmater Bayern... ist das andere große Erlebnis dieses Films... Alle Achtung, Leni Riefenstahl. Jugendliche haben Zutritt.
Anfang: 8. 4.25. 6.30. 8.45 Uhr.

Gloria-Palast

Nur Samstag, den 16. April, 4-6 Uhr nachmittags
Sonntag, den 17. April, 11.15 Uhr vormittags
Große astrologische Sonderveranstaltung mit Film und Demonstrationen
nach dem bekannten Astrologen ERICH WIESEL.
Die Sterne lügen nicht. . . . Zukunftseignisse.
Eintrittspreise von 80 Pfg. bis 2.- Mk., Erwerblos 50 Pfg.
Vorverkauf: Cigarrenhaus Merle, Marktplatz.

Gloria-Palast

NUR Freitag, den 15., und Samstag, 16. April
abends 10.45 Uhr: 2 außergewöhnliche
Nacht-Vorstellungen
\$173 STGB. **Strafbare Ehen**
Hauptrollen: Olga Tschschowa - Walter Rilla.
Preise von 80 Pfg. bis 2.- Mk. Erwerblos 50 Pfg.
Tel. Kartenbestellung an der Kasse.

Café Odeon

Ab morgen Samstag nachmittag u. abend
Kurzes Sondergastspiel
C. A. Danisch
und
Daly von Losa
vom Palais am Zoo, Berlin



Badisches Landestheater

Freitag, den 15. April
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.

Im weißen Rössl

Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.

So, 16. April: Hoffmanns Erzählungen.
So, 17. April: Morgensterne.
So, 18. April: Der Bildhauer.
So, 19. April: Die Schöne.
So, 20. April: Die Schöne.
So, 21. April: Die Schöne.

VOLKSBUHNE Rot abholen!

ROLAND

Abschieds-Abend
samtlicher Künstler

MASSAGE Anni Vrenko

Hirschstr. 1, part. lks.
Israelitische Gemeinde
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.
Schauspiel v. Benayth
Dirigent: Schwarz.

Schauburg

Marienstr. 16 Tel. 6284
Täglich um
4, 6.15 und 8.45 Uhr
das herrliche deutsche
Ton-Lustspiel
Wer nimmt die Liebe ernst?
mit
Max Hansen
Jenny Jugo
Willi Schur
Otto Wallburg
usw.
Ein köstliches Spiel von unwiderlicher Lustigkeit und Leichtigkeit.
Eine Delikatess für Feinschmecker!

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168
Hans Albers
in
„Der Draufgänger“

mit Martha Eggert
Gerda Maurus
Ernst Stahl-Nachbauer
Senta Sonnlund.
MUSIK VON HANSMAY.
Beginn der Vorstellungen
3, 5, 7, 9 Uhr.
Telefon 2482.

Café Museum

Ab heute nachmittags und abends
Gastspiel
des phänomenalen Bassisten
und Stimmungsdingers zur Laute
Julius Reger
Eintritt frei.
Kein Preiszuschlag.

Café des Westens

Freitag, 15. April
Fideler Abend

Buster Keaton spricht deutsch



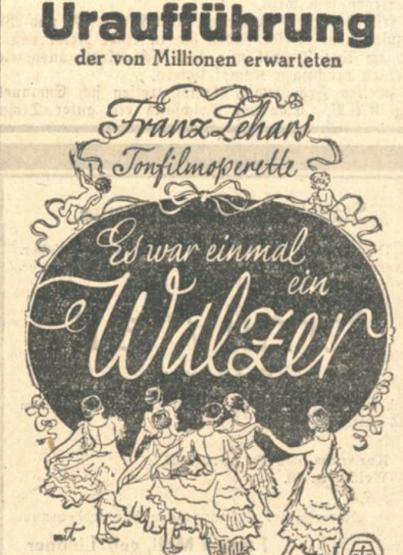
Ein Ereignis!
Buster Keaton spricht deutsch, in dem lustigsten Film, den Sie je gesehen haben. Buster Keaton auf den Spuren Casanovas! Buster Keaton als Lehrling der Liebe!
So sicher wie Buster nie lacht,
so sicher lachen Sie über ihn!

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11 Telefon 2502
Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr

Union-Theater

Ab heute 3.00, 5.00, 7.00 und 8.45 Uhr
Uraufführung
der von Millionen erwarteten



ein Ton-, Sprech- und Gesangs-Film,
zu dem Lehar fäntliche Kompositionen
schrieb. Ein Tonfilm-Ereignis von
überragendem musikalischem Niveau
und prunkvoller Aufmachung.
Dazu ein sehr reichhaltiges **BEIPROGRAMM**

Resi

Waldstr. 30
330 600 830
Erwerblos und Kleinerntner nachmittags halbe Preise
Ein Ufa-Sieg!

Des ganz grossen Erfolges wegen noch 2 Tage verlängert!
LILIAN HARVEY die beliebteste Künstlerin des Films spielt die Hauptrolle in

2 Herzen und ein Schlag

Eine Ufa-Tonfilm-Operette. Musik und musikal. Leitung: JEAN GILBERT
Regie: Wilhelm Thiele (Regisseur des Films „Liebeswalzer“).
mit **Lilian Harvey**
Wolf Albach-Retty
Otto Wallburg, Rosa Valetti
Kurt Lilien, Tibor v. Halmay
Hermann Blass, Franz Rott

Aussard.: Das ausgezeichnete Beiprogramm

Wir benötigen

für das vom
22.-26. April in Karlsruhe
stattfindende Gastspiel
Futtermittel

in großen Mengen für
800 Tiere.

Insbesondere Hafer, Heu,
Stroh, Röhren, Kleie, altes
Brot, Pferdefleisch usw.
Ferner Sägemehl für die
62 m lange Arena und An-
gebote für Übernahme
des gesamten Düngers. Au-
ßerdem Lebens- und Genuß-
mittel für die Zirkusrest-
uration. Wir suchen weiterhin

500 Zimmer
mit ein und zwei Betten für
das kaufmännische, artisti-
sche und technische Perso-
nal. Einkaufsabteilung

CIRCUS KRONE

zur Zeit Stuttgart.
Nur Angebote mit genauer
Preisstellung werden berück-
sichtigt. Telefonische Be-
stellungen seitens des Zir-
kus bedürfen schriftl. Be-
stätigung. Die Aufnahme
und Verrechnung von Inse-
raten für das Zirkuspro-
gramm erfolgt selbständig
durch Herrn P. Pfäffli
ohne Haftung der
Direktion.

ATLANTIK

Tonfilmbühne
Täglich von 2 1/2 - 11 Uhr Kartenvorverkauf.
Der unsterbliche Lump!
Ein musikalisches Volksstück aus den Alpen
Liane Haid - Gustav Fröhlich / Weiss Ferdi
Entzückendes Ton-Beiprogramm!
- Fox-Wochenschau -

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Kapelle Prof. Röttig.
Einlage: Ave Maria } für Violine } Schubert-
Perpetuum mobile } für Violine } Wihemy
Solist: Professor Röttig.
20,30 Uhr abends:
Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend.

Zimmer

Jung, Techniker such
per 101. od. auf 1. Rai
in aut. Saufe freundl.
möbl. Zimmer.
Angeb. mit Preisang.
inkl. Frühstück unter
\$ 3.375 an die Wab.
Bresse Hil. Hauptpost.
Verursacht Dame such
möbliertes
Manj.-Zimmer
wunderb. Neub. Bad-
hofstraße. Offert. unt.
\$ 2.3306 an die Wab.
Bresse Hil. Hauptpost.

mietsuche

Suche in Rindheim od.
Karlsruhe
1-2 Zimm. Wohnung
Küche, mit Preis u.
\$ 4706 an Wab. Bresse.
Größere, abschließbar
Scheune
in Rindheim od. Saas-
feld auf 1. Mai zu
miet. gesucht. Off. unt.
\$ 4726 an die Wab. Br.

Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

Heute 8.30 Uhr keine Vorstellung!
Ab morgen: **Urwald-Symphonie**